

## V e r n e h m u n g

des Zeugen Georg Gyseling  
 durch Prof. Dr. H.M.W. Kemper  
 am 8. Mai 1947, von 11.45 - 11.55 Uhr



Es erscheint, vorgeführt aus der Haft, Herr Georg Gyseling.

F: Sie sind geboren am ?

A: 16. Juni 1893.

F: Wo ?

A: In Walsen in Schlesien.

F: Verheiratet ?

A: Geschieden und verwitwet.

F: Haben Sie Kinder ?

A: Zwei Kinder, ja.

F: Wo leben sie ?

A: Meine Tochter in Amerika, in New York. Sie ist drueben geboren,

und ist jetzt nach Amerika zurueckgekehrt.

F: Wann ?

A: Vor einem halben Jahr.

F: Und Ihr Sohn ?

A: Ist noch hier in Bielefeld. Ich habe in Deutschland keinen  
 Wohnsitz seit 1921.

F: Seit wann sind Sie in Haft ?

A: Seit dem 9. Juni 1945.

F: Und seit wann in Kuerenberg ?

A: Seit 1. Mai 1947.

F: Wo waren Sie zuletzt in Haft, bevor Sie hierher kamen ?

A: In Dachau.

F: Und haben Sie Ihr Entnazifizierungsverfahren ?

A: Das habe ich noch nicht gemacht.

F: Sind Sie schon einmal vernommen worden ?

A: Ich bin zweimal vernommen worden und gefragt worden, warum ich verhaftet sei, worauf ich nichts sagen konnte und es wurde mir bestätigt aus den Akten, dass sie es auch nicht wissen. Das war vor 3/4 Jahren.

F: Seitdem waren Sie immer verhaftet ?

A: Ich habe gehoert, dass ich auf einer Liste stehe, die ein Staatsanwalt <sup>Rogge</sup> <sub>A</sub> aufgestellt hat ungefaehr vor einem Jahr.

F: Sind Sie inzwischen vernommen worden von Herrn Remy <sup>Rogge</sup> (?) ?

A: Nein, ich bin im Juni 1946, genau am 26. Juni von einem Oberst in Italien abgeholt worden.

F: Und sind nicht vernommen worden ?

A: Nein, er sagte, ich solle sofort vernommen werden. Ich wurde dann nach Oberursel gebracht.

F: Sind Sie dann dort vernommen worden ?

A: Dort wurde gesagt, dass man mich nicht vernehmen koenne.

F: Sie wissen also nicht, warum Sie in Haft sind ?

A: Als moeglich nahm ich an, dass meine fruehere Taetigkeit vielleicht in Frage kaeme.

- also*
- F: Was waren Sie ~~dam~~ ?
- A: Konsul in den Vereinigten Staaten, Vizekonsul im Generalkonsulat in New York vom 27. August ab bis Ende des Jahres 1941.
- F: Was waren Sie Ende des Jahres 1941 ?
- A: Konsul mit dem Titel Generalkonsul in Los Angeles.
- F: Deutscher Generalkonsul in Los Angeles ? Haben Sie das Konsulat gefuehrt ?
- A: Ja.
- F: Worin haben Sie sich meist betaetigt ?
- A: Ich hatte meine dienstliche Taetigkeit.
- F: Wann sind Sie zur Partei gegangen ?
- A: Ich bin 1933 Parteimitglied geworden.
- F: Wann war das 1933 ?
- A: Das ist vordatiert worden.
- F: Wann sind Sie Mitglied der SS geworden ?
- A: Niemals.
- F: Und der SA ?
- A: Auch nie. Ich bin von 1921 bis 1941 in Deutschland gewesen.
- F: Was war Ihr dunkelster Punkt in Ihrer amerikanischen <sup>Taetigkeit</sup> ~~Einwirkung~~ ?
- A: Von Ihrem Standpunkt aus gesehen, diese Dinge.
- F: Welche Dinge ?
- A: Der Nationalsozialismus und die ganze Zeit nach 1933.
- F: Hatten Sie mit der Abwehr zu tun ?
- A: Nein, ueberhaupt nicht, nein.
- F: Haben Sie die Abwehr gefoerdert ?
- A: Nein. Als ich zurueckkam 1941, ist uns allen der Vorwurf ge-

macht worden, dass wir nicht genügend ueber die Wehrwirtschaft Americas berichtet haetten.

F: Haben Sie sich dagegen verteidigt ?

A: Ja.

F: Was haben Sie gesagt ?

A: Dass uns General von Boetticher und Thomsen gleich am Anfang des Krieges gesagt haetten, dass man in diesem Krieg bezueglich dieser Dinge nicht auf die Konsulate zurueckgreifen wuerde.

F: Haben Sie sich nicht verteidigt und gesagt, dass Sie es vielleicht ganz gut gemacht haetten. Sie seien sehr tuechtig gewesen.

A: Das haben wir versucht, es so herumzudrehen.

F: Na also, warum veranlassen Sie mich, es Ihnen erst vorzuhalten ?

A: Ich wollte erzahlen, wie das gelaufen ist.

F: Sagen Sie, warum sind Sie so zurueckhaltend ? Jetzt haben Sie Gelegenheit, uns alles zu erzahlen.

A: Ich wollte der Reihe nach erzahlen. Wir kamen zurueck von Amerika Ende Juli 1941. 10 Tage spaeter etwa hoerte ich, dass ein Teil unserer Herren vom Botschafter <sup>Sieckhoff</sup> ~~Beckhoff~~ vernommen worden sei ueber die Einschaltung des OKW, dass wir nicht genugend auf diesem Gebiet getan haben.

F: Und da sagten Sie, wir waren doch tuechtig. Was haben Sie gemacht fuer die Herren vom OKW ?

A: Ich hatte keine Beziehung.

F: Wer waren Ihre V-Leute ?

A: Ich hatte keine V-Leute, nichts davon.

F: Bei Ihnen ist keine Spionage durchgelaufen ?

A: Nein, keine Spionage durchgelaufen.

F: Sie trieben dort nichts ?

A: Keine Spionage.

F: Wenn Sie nicht aussagen wollen, sagen Sie nicht aus.

A: Doch, ich moechte ja gerade erzaelen, wie es war. Anfangs, als die Sache losging, wurde uns von Thomsen und Boettlicher gesagt, dass wir nichts zu auf diesem Gebiet zu machen haetten. Spaeter wurde uns gesagt, wir sollten Zeitungsausschnitte machen im groessten Umfang, was wir koennen.

F: Wer hat das gesagt ?

A: Thomsen und Boettlicher. Wir haben diese Zeitungsausschnitte gemacht und sie nach Washington geschickt, ganz offen, ohne jede Verwahrung. Und viele solcher Publikationen, wie z.B. ueber die Produktion geschickt.

F: Haben Sie auch Landkarten geschickt ?

A: Landkarten, nein.

F: Sind Ihnen Leute nach Los Angeles aus Berlin geschickt worden ?

A: Nein, nein uns wurde gesagt von Boettlicher.

F: Sie meinen den Militaerattaché Boettlicher in ~~im~~ Washington.

A: Ja, das ist ihm alles geschickt worden. Die Sache war sehr umfangreich geworden. Da hatte ich noch einen Herrn annehmen <sup>müssen</sup> ~~konnen~~.

F: Wer war das ?

A: Dem hat mir die Botschaft geschickt, der kam vom Osten. Das war einer von diesen Leuten von dem deutschen Schiff, das versenkt wurde, von dem Columbus.

F: Vielleicht schreiben Sie das alles einmal auf.

A: Unter diesem Gesichtspunkt ?

F: Alles, was sich auf das Auswertige Amt bezieht, ob es Auseinandersetzungen gab auf diesem Gebiet, dann wollen wir einmal sehen, wie Ihre Geschichte beendet werden kann. Warum sollten Sie schlechter stehen als die anderen Herren. Es ist ganz gut, dass Sie nach Nuernberg gekommen sind.

A: Ich wuenschte, ich waere schon viel frueher hierher gekommen.

F: Schreiben Sie die ganze Sache auf, haben Sie Blei und Papier ?

A: Darf ich vielleicht fragen, ob ich diese Aufzeichnungen auch auf andere Dinge erstrecken soll, und auf welche ?

B: Auf alles, wovon Sie denken, dass es fuer mich interessant sein koennte.

A: Die Parteitaetigkeit ?

B: In Los Angeles war doch eine Auslandsorganisation, nicht wahr ? Genieren Sie sich nicht, auch die Verbrechen der Leute anzufuehren.

A: Darf ich <sup>auch das</sup> ~~sagen~~ sagen, das, was Sie unter dem Gesichtspunkt Fuenfte Kolonne verstehen ?

F: Alles das.

A: Ich habe nichts mit der Auslandsorganisation der Partei zu

tun gehabt, ~~das~~ das war es ja, was man mir immer vorgeworfen hat,  
<sup>Der</sup> ~~der~~ amerika-deutschen Volksbund, <sup>ist</sup> ~~deren~~ Organisation gewesen ~~ist~~ der  
Volksdeutschen Mittelstelle, <sup>von</sup> Lorenz.

F: Alles, was Sie darueber wissen. Das ist das einfachste.  
Einseitig geschrieben. Wollen Sie es mir dann schicken unter ~~der~~ diesem  
Namen: Dr. Kempner.

Ich danke Ihnen.

Interrogator:

.....  
Dr. R.M.W. Kempner

Present:

.....  
Miss Jane Lester

.....  
Mrs. Irene Ranteln

Stenograph:

*Adolf Wahl*  
.....  
Adolf Wahl

Institut für Zeitgeschichte - Archiv